

# Neu-Braunfelscher Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von Ferdinand J. Lindheimer.

Jahrgang 18.

Freitag, den 15. April

1870.

Nummer 21.

Notizen  
Abonnement auf die N. B. Zeitung  
von No. bis No.  
für Herrn

## Kein Vertrauen.

Novelle  
von  
Golo Raimund.

(Fortsetzung.)

Die Gräfin war überwunden und sie war auch zufrieden, wenn sie nur den spähenden und besorgten Blicken ihres Gatten ausweichen durfte. Die Mittagstafel ging still vorüber. Marie war bleich und sprach wenig; aber man fand das natürlich, da Paula verordnete es so. Nach eingenommenem Kaffee brachen die Männer auf, der Graf nicht, ohne jählichen Abschied genommen und bezügliche Ermahnungen ausgesprochen zu haben. Paula begab sich zu ihrem Kinde und lustwandelte mit ihm im Park, und Marie war nun allein. Aber die tiefe Stille, in der sie sich befand, beruhigte nicht den Sturm ihres schuldbehafteten Herzens. Die Einsamkeit erhöht jedes mächtige Gefühl. Neue zumal. Und jetzt mußte Marie ihr Alleinsein noch dazu benutzen, um einen genauen Plan zu entwerfen, wie sie das Verbrechen vollbringen sollte. Huchbare Beschäftigung! sie ersuchte eine Idee nur, um sie wieder zu verwirren und die bloße Vorstellung machte ihr Blut erstarren. Einmal auch hätte sie den Gedanken, sich ihrem Gemahl zu entdecken. Rief sie nicht wohl, er hätte mit Freude die verboschene Summe ergab, um seine und ihre Eren zu retten, ihre Eren — loante er sie nicht? Was sie nicht lange begraben? Und würde Scheltemdorf verzeihen? — Wohl den Hebrist ihrer Jugend, aber nimmer den Betrag, den sie Jahre lang an ihm gab. Sein Eitel, das wollte sie, würde zum Brechen unter ihrer Selbstanklage, die gleichende Lüge konnte seinem edlen, wahrhaften Herzen nimmer Zutritt heit gewähren für die Zukunft, und die Erleichterung ihres Herzens kostete ihm den Frieden ihres Herzens und den süßen Glauben des feigenen Mann. Das durfte nicht geschehen, es gab keine Rettung für sie und sie warf sich in diesen Gedanken auf ihre Knie, daß Gott helfen und vergeben möge in dieser großen Noth.

Marie erhob sich und trat an's Fenster die Ruhe des Abends und sein glühender Schein lagen schon auf den Wipfeln der Bäume, und im Schloßhof war Alles still. Sie wollte die That vollbringen, ehe ihr Mann heim kam, und sie ging leise in sein Zimmer, um den Schlüssel zu nehmen, der die Thür zum Archiv öffnete. Sie fand ihn an der gewohnten, ihr bekannten Stelle. Vorsichtig sich umschauend, ob kein Späher sie beobachte, ging sie eiligen Schrittes über die Gallerie, die an dem alten edelwürdigen Gebäude befestigt und öffnet mit zitternder Hand die schwere eiserne Thür. Athemlos blieb sie stehen in dem hohen Gemach, dessen Fenster bis auf ein, das nach dem Schloßhofe hin ausging, sämmtlich mit Eisen geschlossen waren und das Zimmer in eine tiefe Dämmerung hüllten. Marie hatte dundertmal an der Seite ihres Gatten dies Gemach betreten, und niemals hatte ein peinliches Gefühl sie erfüllt; heute saarten ihr die großen Schränke und Regalreihen, die mit Papieren und Akten bedeckten Tische wie Geispen drohend entgegen, schauerhafte Gesichter schienen ihr aus jeder Ecke entgegenzugrinsen und drohende Stimmen riefen: Zurück! Marie schloß furchtsam und entsetzte die Augen und presste beide Hände auf das wild klopfende Herz. Endlich ermannete sie sich u. trat zu einem der Tische. Da lagen Urkunden, Familienregister, Proceßacten, Kauf- und Abtretungspapiere, Rechnungen und Quittungen, Briefe und Gesuche neben u. durcheinander. Aber was sie suchte, Geld, fand sie nicht; sie wußte auch nicht, wo, in welchem Schranke, in welchem Behälter der Graf es aufbewahrte, sie mußte nicht einmal, ob er überhaupt große Summen im Archiv aufbewahrt hatte. Sie janderte; da fiel ihr Blick auf eine kleine feuerfeste, eiserne Kiste, die ziemlich in der Ecke des Gemaches stand. Es war der Kasten des Grafen Scheltemdorf, dessen Patron der Graf war. Marie hatte noch vor Kurzem gehört, wie ihr Gemahl mit dem alten Kren davon gesprochen, daß er jetzt lauter aus- u. porteur- Obligationen angeschafft, und sie wußte auch daß der Kasten größer war, als die Summe, die sie brauchte. Aber sie schauderte; das war

ein dreifach großes Verbrechen, es war die Habe einer kleinen, armen Wemelde, beßig Gut, denn es war anvertrautes. Aber doch, was sollte sie thun! Der Graf mußte es erkennen, und dann war ja doch er nur der Besessene. Marie legte leise prüfend die zitternde Hand an das Schloß; sie hatte den Schlüssel nicht, der Graf führte ihn stets bei sich an einem Schlüsselbunde. Sie mußte also warten und seinen Schlaf denagen, den ruhigen, sorglosen Schlaf eines guten Gewissens, um ihn zu entdecken. Sie wollte, Hieberfort schüttelte ihre Glieder und ihre Knie bebten, aber sie nahm sich gewaltsam zusammen u. schlich in ihr Zimmer zurück, um die schreckliche Stunde zu erwarten.

Unten im Park, bei Paula und dem Knaben, da wohnte im Gegenfage zu Mariens verzwieglender Stimmung die Ruhe des Glückes. Leben, Arbeiten und die süße Beschäftigung mit dem Kinde hatten Paula's Zeit auf's Beste bis zum Abend ausgefüllt. Sie hatte mit dem Gärtner beraten, wie man am Abend von Alexander's Geburtstag den Park, und die Terrassen schön und geschmackvoll mit bunten Lampen erleuchte, und weiße Rosen sollte er schenken in Menge. Alexander liebte sie so sehr in ihrer leuchtenden, lebensvollen Schönheit, ihr Bild sollte ihm daraus entgegenlächeln. Sie ging auch an die Thür der Gräfin, um zu lauschen, ob Alles ruhig sei; da drinnen aber herrschte tiefes Schweigen, und Paula zog sich leise wieder zurück. Endlich auch legte sie ihren kleinen Liebling zur Ruhe; sie liebte das selbst zu thun, sie weidete sich mit Stolz an seiner kindlichen Schönheit, die nur das leichte Hemdchen verhöhlte, und sie glaubte nichts Neugierdes gesehen zu haben, als die drei runden Schultern und die weißen Armbänder, die langsam nach ihr griffen. Als der kleine Schläfer in tiefer Ruhe lag, überließ sie der Wärterin den Platz an dem Bettchen des Kindes und eilte, um ihre Neugier in dem trefflichen Bilde zu befriedigen, das inwärtlich angelangt war. Man brachte das Bild, nachdem es vorsichtig aus der Kiste genommen war, in ihr Zimmer und Paula konnte den Anblick der Freude nicht unterdrücken als sie in das liebliche Gesicht schaute, was ihr eigenes war.

„Du bist ähnlich, Martin, bin ich es?“ fragte sie den Bedienten, der in beschämter Herne stand und bewundernd zu dem Bilde hinüberblickte.

„Du mein Gott, wer denn sonst!“ erwiderte der Diener, „unmenslich ähnlich und sehr schön und süßend; die gnädige Frau halten den kleinen Gulas gerade so wie die Mutter Gottes das Christkind oben in dem Zimmer der gnädigen Gräfin, nur daß Sie sich etwas anders tragen.“

Paula lächelte; es war etwas Wahres in dem Vergleich, wie in der einfachen Huldigung, die der ehrliche Martin ihr brachte. Das Gemälde aber war eine schöne Copie nach einer Marillo'schen Madonna, und die liebende, mütterliche Innigkeit, mit der sie auf das Kind schaute, die dunkeln, leuchtenden Augen und das schwarzhaarige Haar auf Paula's Bilde erinnerten wohl daran.

„Soll das Bild hier stehen bleiben, gnädige Frau?“ fragte Martin.

„Nur noch eine kleine Weile,“ sagte sie, „dann soll es oben in irgend ein unbenutztes Zimmer. Herr Kren wird bald zurück sein, er hat mir versprochen, in Heidelberg für mich auf übermorgen zu sorgen, und er soll es heute Abend noch sehen. Darum laß es noch hier, da habe ich es gleich bei der Hand, wenn er demnach kommt.“

Aber Herr Kren kam nicht; Paula setzte sich an den Flügel, und während sie spielte, merkte sie nicht, wie die Zeit schwand. Plötzlich kam Martin in's Zimmer eiligen Schrittes, „Gnädige Frau, der Herr Baron mit dem Herrn Grafen treten eben in's Haus, sie sind zu Fuß durch den Park gekommen.“

„Schon?“ rief sie beßürzt, trage nur eilig das Bild in mein Schlafgemach, damit Du dem Baron nicht damit entgegenläufst.“ Es ist nicht mehr so früh, sagte Martin, das Bild aufnehmend, „es ist neun Uhr.“

„Oder, Martin,“ sagte die junge Frau, „da ist nun nichts zu machen; ich werde meinen Mann in ein Gespräch verziehen und mit ihm noch einen Gang durch den Park machen und während dem höst Du das Bild behutsam aus dem Schlafgemach und bringst es oben in mein Zimmer; nun geh.“

Kaum hatte der Diener sich entfernt, als Alexander eintrat, wie es schien. „Guten Abend, Paula,“ rief er die Hand schüttelnd auf den Tisch werfend, „ist Rielsch hier.“

„Wie?“ fragte sie verwundert, „Rielsch?“ wie meinst Du?“

„Ja, ja,“ sagte er ungeduldig; „ich war hinter dem Vater zurückgeblieben, um dem Reitschreit etwas in Betreff der Pferde zu sagen, die er am den Park herum in den Stall führen sollte, als ich in einem Seitenwege, ziemlich im Gedräng, Rielsch sah. Ich konnte darauf schwören, daß er es war. Aber er entschwand mir, als ich mich näherte bei einer Biegung des Weges. Weiterhin glaubte ich ihn noch einmal in nächster Nähe des Schloßes, an diesem Hügel zu bemerken und ich kam nun, Dich zu fragen.“

„Du träumst,“ lachte sie, „ich wenigstens weiß nichts davon, und es ist doch nicht anzunehmen, daß er hinten im Park umherläuft, ehe er sich bei uns gemeldet hat und ehe wir ihn willkommen heißen. Aber ich möchte doch wissen, wer es gemeint sein kann, es ist auch Niemand hier gewesen.“

Alexander umschlang sie: „Meine aufgeregte, allezeit geistreiche Phantasie war es,“ sagte er halb beschämt, und ich gehe Dir, ich wünsche nicht gerade seinen Besuch.“ Er ließ sie los und ging auf das Schlafzimmertür zu.

„Nicht doch, nein,“ rief Paula häufig u. erschrocken, „bitte, nicht.“

„Warum nicht?“ fragte Alexander bestreut u. schnell erwachter Argwohn blühte aus seinen Augen.

Nein, ach nein, hat sie ängstlich und selbst bringend, laß mich erst hineingehen, alle Fenster sind geschlossen. Du bist erbtigt vom Ritt, der Jugend konnte Dir schaden, und damit wollte sie die Hand auf den Drücker legen.“

Aber Alexander kam ihr zuvor, mit Willigschnele u. nicht allzu sanft rief er sie hinweg und öffnete die Thür.

Ein lauter gewaltthätiger Ausruf entrang sich seiner Brust; seinen Augenblick blieb er wie angewurzelt auf der Stelle, dann stürzte er der geöffneten Glasthür zu und wollte auf die Terrasse eilen, wenn Paula, die auf seinen Ruf herbeigekommen war, ihn nicht daran gehindert hätte.

Alexander, rief die junge Frau, um Gattens willen, was hast Du vor, wohin willst Du?“

Er wandte sich um u. seine Nase rief schieflich plötzlich gegen seine Gattin zu wenden. Unselbige Verdräuberin, rief er in dem leisen tiefen Tone der äußersten Gemüthsüberregung, was hast Du gethan, wozu ist meine Liebe gekommen, die ich Dir anvertraute, u. Dein guter Name?“

Paula sah ihn erschrocken an, sie entwand sich seiner Hand, die ihren Arm umschloffen hielt wie mit eisernen Klammern. Mein Gott, mein Gott! Du redest irre, Alexander, mein lieber, mein geliebter Mann, ich bin es ja, — befinne Dich, ich bin es, Deine Paula, die mit dir redet.“

Er stieß ein kurzes, bitteres Lachen hervor, es ist schlaun, daß Du mich daran erinnerst, denn dieser Augenblick läßt es mich vergessen, für ewig unglückliche; warum sagst Du mir nicht, die kurze Liebe ist verblüht? Ich hätte Dich frei gegeben und wenigstens vor Entehrung geschützt.“

Aber, mein Gott, sagte die gedrückte Frau, ich weiß nicht, wozu Du redest, so wahr Gott mir gnädig sei in meiner letzten Stunde. Die Hige, der schnelle Ritt, die Aufregung, in die Deine lebhafteste Phantasie Dich versetzte, haben Dich verwirrt und —

„Willst Du mich des Wahnsinns zeihen?“ rief er außer sich, wage es und ich lasse den Park durchsuchen, mit Fackeln durchsuchen, daß sie Deine Schwärze hell beleuchten, wenn die Dämmerung Die beissen will. Aber hier war es hell genug, um Rielsch zu erkennen u. wie schnell er auch den Blicken des beleidigten Gatten entschwand.“

Paula war todtlich geworden, aber sie stand doch aufgerichtet vor dem zürnenden Manne.

Alexander, sagte sie ruhig, und man höre laun das leise Beben ihrer Stimme, nimm die Fackeln zurück, aber thue es schnell, ehe die Bitterkeit mein Herz verblüht. Ich damit Gebete gebet und liebende Rücksicht in Deiner Schwärze; aber wenn sie zur Leidenschaft wird wenn sie in Rastri ausartet und meine, Eren mein Selbstbewußtsein, in den Staub tritt, dann wird der Stoß; —

liger als die Liebe und baut Schranken zwischen Dir und mir, wo hinüber keine Verleibung mehr reicht.“

Wie jeder gewaltigen Aufregung die Ermattung folgt, so wurde auch Alexander ruhig, und seine Leidenschaft verstumte vor ihrem mahnenden Wort. Er sah sie an, taumelte auf einen Stuhl und ließ den Kopf auf die Arme sinken. Kein Laut unterbrach die drückende Stille und das tiefe Athmen, das sich aus seiner Brust hervorrag. Paula stand von fern; Liebe und Entrüstung kämpften in ihrem Herzen, sie hätte weinen mögen um den Geliebten und ihr verletztes Gefühl empörte sich gegen ihn. Aber die Liebe siegte doch; sie trat an ihn heran und legte die Hand auf seine Schulter. Alexander, sagte sie leise, komm an mein Herz, daß Du Ruhe findest, ich bin Dein treues Weib, sieh in meine Augen und dann frage Dich ob ich so tief gefallen sein kann, daß ich meiner Schuld die Lüge füge.“

Er fuhr empor, er sah in die schwarzen Augen, die ihm so oft in Liebe geblüht, und wie die Thränen sie auch verklärten, das Licht der Wahrheit blühte durch die leuchtenden Tropfen und fiel tief in sein inneres Herz.

„Bleib, o bleib!“ sagte er und zog sie in seine Arme. O, sei mein guter Engel, schüpe mich vor Nacht und Wahnsinn, denn er will mich umgarnen, ich werde das Bild nicht los. Reife sie nieder die Schranken, die der Stolz bauen will zwischen mir und Dir; ich bedarf sie so sehr, Deine milde vergehende Liebe.“

Sie bekämpfte ihre Aufregung um seinet willen, sie bezwang die Thränen und versuchte ruhig zu ihm zu reden. Ich muß noch vorsichtiger werden, sprach sie bald zu sich selbst, ich muß Alles aus dem Wege räumen, was Dir ungewöhnlich erscheinen, was nur eben Deine Phantasie erregen kann.

Und warum, fragte er darauf eingehend, verweigert Du mir den Eintritt in dies Gemach?“

Paula drehte sacht seinen Kopf gegen die andere Wand und sein Blick fiel auf das Bild, das eben noch zu erkennen war in dem dämmernden Lichte des Abends. Da lächelte sie ihm entgegen in all ihrer lieblichen Schönheit, umschlossen von dem Helligenschein der Mutterliebe und die Reinheit und Unschuld, die aus diesen Jügen sprach, erschütterte sein Herz tiefer noch als die verhöhlenden Worte, die sie zu ihm geredet. Vergelt, vergelt, stammelte er überwältigt, ich bin es nicht wert, Dich zu besitzen, weil ich an Dir zweifeln könnte, aber laß Deine Liebe größer sein, als mein Vergehen. Sie schmeigte sich fest an sein Herz, als wollte sie aufs Neue sich ihm ganz zu eigen geben und nach und nach lebte Ruhe in die aufgeregten Gemüther zurück.

Und doch, Paula sagte er später, gaudend als fürchte er ihr wehe zu thun, ich möchte wissen, wie es gewesen sein kann; ob ein Dieb — ob ein verpörrischer Verführer des Parks, denn nicht Alles war Einbildung.“

Laß es ruhn, Geliebter, hat Paula, die fröhlich überzogen war, er habe sich geirrt, laß uns einen Gang noch machen in den Garten, und unter den dunkeln, stehenden Büschen, in der ibrigen Kühle des stillen Abends, da wollen wir Frieden finden und Vergessen; und wo das ist, da braucht es keiner Aufklärung und Erläuterung.“

Und sie hatte Recht; als sie beimkehrten, da hatten auch die tiefsten leisen Schwingungen ihres Gemüthes ausgebetet; alles Glück und neuer Glauben lag in ihren Zügen, u. Paula entschloß an ihres Gatten Seite, so sanft, so sicher, wie nie zuvor.

Marie wachte; denn nun war die Stunde gekommen, die sie mehr gefürchtet hatte, als den Tod. Ihr Gatte war noch bei ihr eingetreten, hatte ihr kurz und zärtlich eine gute Nacht gewünscht und sie dann allein gelassen. Es hatte bald zwölf geschlagen und Alles war still im Schloße wie im Park; Alles war zur Ruhe gegangen, nichts unterbrach des Schweigen, als das leise Flüßern der Bäume, oder der schwirrende Flug eines Nachtalters, der vom Lampenlicht gelockt gegen die Fensterscheiben flog. Es waren jetzt zwei Stunden, seit ihr Mann sie verlassen, und er hatte ihr gesagt, er wolle sich gleich zur Ruhe begeben. Marie schlich leise über den Corridor, der ihre Zimmer trennte, und lauschte. — Alles still; nur das eigene Herz konnte sie klopfen hören. Sie schlich zurück, nahm ein Licht und trat dann auf's Neue den Gang an. Vorsichtig legte sie die

Hand auf den Drücker, und der Thür gab nach und drehte sich geräuschlos in ihren Angeln. Tief koste sie Athem, als sie im Zimmer stand, als wolle sie Muth schöpfen und Kraft, um weiter zu gehen. Die Thür zum Schlafgemach war nur angelehnt, und leichten Schrittes trat sie ein. Eine Nachtlampe brannte und warf einen tiefen Schatten auf des Grafen Gesicht, daß sie die verhöhlten Züge nicht sehen konnte. Haß konnte sie nicht; es war, als ob eine geheime Macht sie hintriebe und sie dränge zu rufen: Erwache, erwache! man will Dir Deine Ehre sichern und Dein Glück retten! Aber dann kamen böse Gemalten und zauderten das Bild ihres Mannes vor ihre Seele, wie er gebrochen war, vernichtet in seinen Glauben an die Menschheit, wie er sie, die Schuldige, verwies aus dem Paradiese seiner Liebe, u. ein trübes und freudleeres Alter hatte. — Sie näherte sich dem Bette, wo das Schlüsselbund auf dem Tische lag, und ergriff es vorsichtig, mit abgewandtem Gesicht, daß kein Blick auf ihren Gatten sie wankend mache in ihrem Vorhaben. Leise schritt sie weiter in das letzte Zimmer, wo der Graf seine seine Waffen und sein Jagdgeräth bewahrte, und hatte endlich die Thür erreicht, die auf die Gallerie führte. Im nächsten Augenblicke stand sie vor dem Archiv, und sie öffnete die schwere Thür. Da aber verlor sie der Jugend das Licht und Marie befand sich im Dunkeln. Ein unbeschreibliches Entsetzen ergriff sie, ihr Haar sträubte sich empor und es war, als ob ihr Herz still stand unter dem Einflusse dieses Augenblicks. Aber aumütig gemann sie ihre Kraft wieder. Sie erinnerte sich, daß sie am Tage auf einem der Tische Streichbölder und ein Licht gesehen hatte, was man wahrscheinlich zum Segeln gebraucht, und sie tappte dahin, um die Hündbölder zu suchen. Sie waren bald gefunden, und Marie zündete Licht an. Sie probierte die Schlüssel und fand auch endlich den rechten; allein zu ihrem Schrecken ging die Kiste nicht auf. Es mußte irgend eine Feder irgend ein Drücker noch sein, den sie ausfindig machen mußte.

Während sie suchte und wählte, die einzig Wache, die sein im Schloße, sah der Rentmeister Kren in seiner Wohnung auf dem alten kattanüberzogenen Sopha und faute an der Feder. Er trocknete ab und an den Schweiß vorder Stirn, der in großen Tropfen darauf stand, u. bedeckte die Augen mit der Hand, als wolle er sich abschließen gegen jede äußere Störung; aber er kam nicht weiter. Der gute alte Herr quälte sich ob an einem Gedächte, das den Geburtstog des Grafen verjährlichen sollte, und er konnte durchaus nicht damit zu Stande kommen. „Scheltemdorf — Scheltemdorf,“ sagte er nachhin und wiegte bedenklich das Haupt, nein, es reimt sich nichts darauf, gar im Einserntelken Nichts. Scheltemdorf ist eigentlich wohl etwas, wie soll ich sagen — zu Ehrwürdiges oder Erbarmens für den Reim. Ich muß es anders machen, Scheltemdorf muß den Anfang machen, etwa, so: Scheltemdorf zu eiles Haus — Was reimt sich darauf? — aus — Graus! — Mein Gott, was, ist das?“ rief er plötzlich aufspringend und aus dem Fenster, starrend, als er Lichtschein in dem Archiv gegenüber erblickte. Er sah aufmerksam hinauf, das Licht stand tief, wahrscheinlich am Boden; sollte der Graf das sein, und so später Stunde? Er schüttelte den grauen Kopf, es kam ihm bedenklich vor. Das wäre ja auch etwas ganz Ungewöhnliches an dem Grafen gewesen, so ungewöhnlich, daß der alte Kren wohl zu einer Frage berechtigt war. Er bewachte das Erdgeschosse eines hübschen, erbaumentranken Domes, der aber auch von innen mit dem Schloße in Verbindung stand. Nach dieß der alte Mann die Treppe hinauf, die in das erste Stockwerk führte, und stand nach wenigen Augenblicke, sich hügend auf das Verdeck des langerprobten Dieners, in dem Gemach des Grafen. Durch die breite Thürspalte schien der Strahl der Nachtlampe zu ihm herüber, und als er vorsichtig näher trat, vernahm er die langen, tiefen Athemzüge des Schlafenden. Nun zögerte er nicht länger und auf das Bett zuwendend rief er mit lauter Stimme: „Herr Graf, Herr Graf, erwachen Sie, ich habe Ihnen etwas Wichtiges mitzubringen!“

„Herr Graf?“ rief dieser erschrocken und schnell sich ermunternd.

„Nein, gottlob nicht; aber ich habe zu mir zu nicht geringen Schrecken ein gar verächtliches Licht im Archiv gesehen. Da nun der Herr Graf im Bette ist, so muß

es irgend ein Dieb, ein nächtlicher Einbruch sein.“

„Den Dieb auch auch!“ rief der Graf aufspringend und nach seinen Kleibern suchend, „aber wir wollen gleich sehen, wer und was das ist. Bis, meine Schlüssel fehlen!“ rief er, bestürzt auf den Tisch sehend, „also ein Hausgenosse ist's?“

Der alte Kren war ganz farr. „Sollen wir nicht erst den Martin rufen?“ fragte er ängstlich.

Aber, Kren, rief der Graf halb spöttisch, halb ärgerlich, wir haben ja keine ganze Bande vor uns. Das ist Einer, und auf keinen Fall ist's gut, unnötigen Lärm schlagen und die Bedienten herbeirufen, ehe man mal eine Ahnung hat, wer es ist. Und nun folgen Sie mir schnell.“

Aber, mein Gott, sagte der alte Mann zitternd, soll man denn nicht wenigstens eine Wache oder dergleichen mitnehmen? Man schlägt sein Leben ja völlig nutzlos u. tollkühn in die Schanze.“

Meinetwegen, sagte der Graf, indem sie in sein Waffencabinet trat, nehmen Sie dort eine Finte von der Wand, aber rasch, rasch, keine Zeit verloren!“

Kren folgte, in der einen Hand die Fackel, in der anderen das Licht. Aber ein leiser Wind hatte sich aufgemacht und verlöschte es wie vorhin das der Gräfin.

Es thut nichts!“ sagte ungeduldig der Graf, der drinnen hat Licht; nur schnell!“ Er öffnete die Thür und Kren folgte. — Eine weiße Gestalt kniete am Boden vor der geöffneten Kiste, ein Licht neben sich auf der Erde. Aber bei dem Öffnen der Thür wurde die nächtliche Stille. Keiner von den Dreien rührte sich; der alte Kren fand sich zuerst zurecht, ihm hatte der Schrei nichts weiter verdrängt, als daß es der Laut einer weiblichen Stimme sei, und das gab ihm in etwas den Muth zurück.

Wer ist da? rief er in möglichst barschem Ton.

Kein Laut antwortete, wohl aber bemerkte er im nächsten Augenblick, daß die Gestalt leise und vorsichtig neben ihm hin geschaut war und glücklich die Thür erreicht hatte. Er wandte sich häufig, um ihr zu folgen. Da durchsaute ein Schuß die Luft; ein Schrei folgte und dann ein schwerer Fall. Kren's Finte hatte hinter einem Stuhl gehakt und sich, indem er der Fackelenden folgen wollte entladen.

Unglücklicher, Sie haben Sie getroffen; Licht! Licht! um Gotteswillen eilen Sie! rief des Grafen Stimme, der durch den Schuß zur Besinnung gekommen war. Er tappte nach dem Eingange, kniete neben der Besinnungslos nieder und verfuhr sich in seinen Armen empor zu richten. Der alte Kren war ganz verwirrt; er irrte in der Dunkelheit hin und her, und es verging eine geraume Zeit, bis er Zündbölder fand, um sein Licht anzuzünden. Er zitterte an allen Gliedern, und fallt hätte die bedenkliche Hand das Licht zum zweiten Male verlöschen lassen, so erfuhr er, als der Strahl in das mormorweiße Antlitz Mariens fiel, die die Augen fest geschlossen hielt.

Heilige Jungfrau, es ist die Gräfin! schrie der alte Mann, Herr im Himmel was hab' ich gethan! O Herr Graf, aus Varmderstolzt, schiefen Sie mich nieder wie einen tothen Hund, so kann ich nicht leben. Ach, meine schöne, meine gültige Gräfin! ach, ich unglücklicher Mann! Aber da — da just sie mit dem Wimpere, sie lebt, sie lebt, nun schnelle Hilfe!“ rief er und erfaßte die Thür.

Da sprang der Graf wild empor, seine Gattin in seinen Armen haltend. Wohl hatte ihre Stimme eine entsetzende Ahnung was in ihm gerufen, aber jetzt wo ihm Bewußtheit wurde, starrte er doch wie vernichtet, wie betäubt auf das leblose Weib zu seinen Füßen und die Blutstropfen, die anfangen ihr weißes Nachgewand zu färben. Kren's Auz: sie lebt, jetzt schnelle Hilfe! brachte ihn zum Bewußtsein. Nicht von der Stelle! rief er drohend, erst die Ehre und dann das Leben, Ehre ist Leben. Helfen Sie mir schnell und leise die Gräfin in ihr Zimmer auf ihr Bett schaffen, dann läßt ich Weiteres thun.

[Fortsetzung folgt.]

„Ruhe im Verdicts-Saal!“ donnerte förtlich ein trüber Polizeirichter der geruchsschönen Jubelstunde zu, „das Verdict hat bereits vier Gefangene verurtheilt, ohne ein Wort der Zeugen verhandelt zu haben.“



### Kinder Tanzschule.

Eltern welche wünschen ihre Kinder für eine Saison in die Tanzschule des Unterzeichneten zu lassen, werden ersucht ihre Namen gefälligst auf der betreffenden Liste zu unterzeichnen.

Der Unterricht findet zweimal in der Woche statt. Die Saison dauert aus 18 Unterrichtsstunden, kostet \$5.00 in Vorauszahlung und schließt mit einem Kinder Ball.

Die folgenden Tänze werden gelehrt werden:  
Waltzer, Schottisch, Polka, Polka Mazurka, Medeva, Polnische Mazur, Amerikanische Quadrille, Franz. Quadrille, Prince Imperial Quadrille, Vancers. Max Neudorff, Guadalupe Hotel.

Damen und Herrn, welche wünschen an der zweiten wöchentlichen Abend-Tanzstunde des Unterzeichneten teilzunehmen, werden ersucht vorzusprechen. Die Saison wird aus 18 Unterrichtsstunden bestehen und der Preis derselben ist \$5.00 in Vorauszahlung.

Max Neudorff, Guadalupe Hotel.

In der Versammlung des Neu-Braunfelder Männer Gesangsvereins am 9ten April 1870 wurde beschloffen:

Dass uns der Tod unseres Directors und Freundes Heinrich Günther mit tiefer Trauer erfüllte.

Dass wir an dem gerechten Schmerze seiner Familie über seinen Verlust innigen Anteil nehmen, und wir ihnen achtungsvoll unser Beileid ausdrücken.

Dass eine Abschrift dieser Beschlüsse der Familie des Verstorbenen übergeben werde, und diese Beschlüsse in der Zeitung bekannt gemacht werden.

Fernand Seele, W. Weber, Secretar.

Die Versammlungen des Comites für den 15. und 16. Mai stattfindende Jubelfeier findet jeden Sonntag Nachmittag um 2 Uhr in Herrn J. Hennerts Lokal statt.

### THE STATE OF TEXAS.

Whereas Henry Spangenberg of the County and State aforesaid filed in my Office on the 2nd day of April A. D. 1870, his petition, alleging in substance, that on the 10th day of November 1864 he was married with Anna Christina Spangenberg in Blanco County Texas, and that they as man and wife lived together contentedly until about the 15th day of April 1865, when the said Anna Christina without cause or provocation abandoned his, said Plaintiff's house and home for about four weeks; that she again abandoned Plaintiff on or about the 4th day of September A. D. 1865 for about three months and that on or about the 28th day of April 1866 during Plaintiff's absence she again abandoned Plaintiff's house in company with Plaintiff's brother William Spangenberg, taking with them a horse and such personal property as they could, belonging to Plaintiff and on or about the 15th day of May 1866 at the house of one Charles Stein in Bastrop County, slept together as man and wife, Defendant stating, she had been married to the said William Spangenberg and there & there committed adultery with said Wm. Spangenberg. And whereas J. W. Davis Esq. Plaintiff's Attorney, has notified that the residence of Defendant is unknown to Plaintiff. These are therefore to command you that you summon the said Anna Christina Spangenberg by causing publication of this writ to be made in the "New Braunfels Zeitung" for four successive weeks previous to the return day hereof to be and appear before the Hon. Dist. Court of Comal County at the Court house thereof in the City of New Braunfels on the eight Monday after the first Monday in Month A. D. 1870, then and there to answer the petition of said Henry Spangenberg.

Herein fail not, but of this writ and your proceedings thereon make due return.

Witness: F. Hampe, Clerk of the Dist. Court of Comal County and seal of said Court affixed, at Office in New Braunfels this fifth day of April A. D. 1870.

F. HAMPE, Clk. Dist. Court Comal County.

Came to hand April 6th, 1870 and executed the within writ by having it published in the "New Braunfels Zeitung" a news paper published in Comal County, for four weeks previous to return day April 6th A. D. 1870.

CHRISTIAN HONANN, Sheriff, Comal County.

### E STATE OF TEXAS.

In County for the settlement of the Estate of deceased persons to April term A. D. 1870. To all persons interested in the Estate of the minor Emma Ferguson.

Whereas Theodore Koester, Guardian of the Estate of the minor Emma Ferguson has filed in said Court an Exhibit of the condition of said Estate and his account duly sworn to, and also his Petition to resign the Guardianship of said Estate.

Therefore you are hereby notified that action of said Court will be had on said Exhibit and account, at the next term of said Court, beginning on Monday April the 26th A. D. 1870; when and where you may contest said account if you see proper and also show cause why the Prayer in said Petition should not be granted.

Witness: August Schmitz, County Clerk of said County and seal of said Court at Office in New Braunfels, this 4th day of April A. D. 1870.

AUGUST SCHMITZ, Clk. C. C. Comal County, by H. E. FISCHER, Deputy.

### United States Internal Revenue.

Notice is hereby given to all concerned, that all persons who have been assessed upon the annual List of 1870 for

### THE STATE OF TEXAS.

County of Blanco. I, the Sheriff of Blanco County, Texas, do hereby certify that Pauline King has filed her Petition in my Office against Edward A. King her husband, alleging that her said husband about the 30th day of December 1866 and on the 10th and 13th day of February 1867 and at other times just before and after said dates committed adultery with one Jane Eaton from about the 25th day of December 1866 until the 13th day of February 1867. Continuously first in said Blanco County and afterwards in Travis County in said State.

That he on or about the 13th day of February 1867 voluntarily abandoned Petitioner, leaving her and her child for space of three years previous to the filing of her petition. That on or about the 13th day of February 1867, continuously first in said Blanco County and afterwards in Travis County in said State.

That he on or about the 13th day of February 1867 voluntarily abandoned Petitioner, leaving her and her child for space of three years previous to the filing of her petition. That on or about the 13th day of February 1867, continuously first in said Blanco County and afterwards in Travis County in said State.

That he on or about the 13th day of February 1867 voluntarily abandoned Petitioner, leaving her and her child for space of three years previous to the filing of her petition. That on or about the 13th day of February 1867, continuously first in said Blanco County and afterwards in Travis County in said State.

That he on or about the 13th day of February 1867 voluntarily abandoned Petitioner, leaving her and her child for space of three years previous to the filing of her petition. That on or about the 13th day of February 1867, continuously first in said Blanco County and afterwards in Travis County in said State.

That he on or about the 13th day of February 1867 voluntarily abandoned Petitioner, leaving her and her child for space of three years previous to the filing of her petition. That on or about the 13th day of February 1867, continuously first in said Blanco County and afterwards in Travis County in said State.

That he on or about the 13th day of February 1867 voluntarily abandoned Petitioner, leaving her and her child for space of three years previous to the filing of her petition. That on or about the 13th day of February 1867, continuously first in said Blanco County and afterwards in Travis County in said State.

That he on or about the 13th day of February 1867 voluntarily abandoned Petitioner, leaving her and her child for space of three years previous to the filing of her petition. That on or about the 13th day of February 1867, continuously first in said Blanco County and afterwards in Travis County in said State.

That he on or about the 13th day of February 1867 voluntarily abandoned Petitioner, leaving her and her child for space of three years previous to the filing of her petition. That on or about the 13th day of February 1867, continuously first in said Blanco County and afterwards in Travis County in said State.

That he on or about the 13th day of February 1867 voluntarily abandoned Petitioner, leaving her and her child for space of three years previous to the filing of her petition. That on or about the 13th day of February 1867, continuously first in said Blanco County and afterwards in Travis County in said State.

That he on or about the 13th day of February 1867 voluntarily abandoned Petitioner, leaving her and her child for space of three years previous to the filing of her petition. That on or about the 13th day of February 1867, continuously first in said Blanco County and afterwards in Travis County in said State.

That he on or about the 13th day of February 1867 voluntarily abandoned Petitioner, leaving her and her child for space of three years previous to the filing of her petition. That on or about the 13th day of February 1867, continuously first in said Blanco County and afterwards in Travis County in said State.

That he on or about the 13th day of February 1867 voluntarily abandoned Petitioner, leaving her and her child for space of three years previous to the filing of her petition. That on or about the 13th day of February 1867, continuously first in said Blanco County and afterwards in Travis County in said State.

That he on or about the 13th day of February 1867 voluntarily abandoned Petitioner, leaving her and her child for space of three years previous to the filing of her petition. That on or about the 13th day of February 1867, continuously first in said Blanco County and afterwards in Travis County in said State.

That he on or about the 13th day of February 1867 voluntarily abandoned Petitioner, leaving her and her child for space of three years previous to the filing of her petition. That on or about the 13th day of February 1867, continuously first in said Blanco County and afterwards in Travis County in said State.

That he on or about the 13th day of February 1867 voluntarily abandoned Petitioner, leaving her and her child for space of three years previous to the filing of her petition. That on or about the 13th day of February 1867, continuously first in said Blanco County and afterwards in Travis County in said State.

That he on or about the 13th day of February 1867 voluntarily abandoned Petitioner, leaving her and her child for space of three years previous to the filing of her petition. That on or about the 13th day of February 1867, continuously first in said Blanco County and afterwards in Travis County in said State.

That he on or about the 13th day of February 1867 voluntarily abandoned Petitioner, leaving her and her child for space of three years previous to the filing of her petition. That on or about the 13th day of February 1867, continuously first in said Blanco County and afterwards in Travis County in said State.

That he on or about the 13th day of February 1867 voluntarily abandoned Petitioner, leaving her and her child for space of three years previous to the filing of her petition. That on or about the 13th day of February 1867, continuously first in said Blanco County and afterwards in Travis County in said State.

That he on or about the 13th day of February 1867 voluntarily abandoned Petitioner, leaving her and her child for space of three years previous to the filing of her petition. That on or about the 13th day of February 1867, continuously first in said Blanco County and afterwards in Travis County in said State.

That he on or about the 13th day of February 1867 voluntarily abandoned Petitioner, leaving her and her child for space of three years previous to the filing of her petition. That on or about the 13th day of February 1867, continuously first in said Blanco County and afterwards in Travis County in said State.

That he on or about the 13th day of February 1867 voluntarily abandoned Petitioner, leaving her and her child for space of three years previous to the filing of her petition. That on or about the 13th day of February 1867, continuously first in said Blanco County and afterwards in Travis County in said State.

That he on or about the 13th day of February 1867 voluntarily abandoned Petitioner, leaving her and her child for space of three years previous to the filing of her petition. That on or about the 13th day of February 1867, continuously first in said Blanco County and afterwards in Travis County in said State.

That he on or about the 13th day of February 1867 voluntarily abandoned Petitioner, leaving her and her child for space of three years previous to the filing of her petition. That on or about the 13th day of February 1867, continuously first in said Blanco County and afterwards in Travis County in said State.

That he on or about the 13th day of February 1867 voluntarily abandoned Petitioner, leaving her and her child for space of three years previous to the filing of her petition. That on or about the 13th day of February 1867, continuously first in said Blanco County and afterwards in Travis County in said State.

That he on or about the 13th day of February 1867 voluntarily abandoned Petitioner, leaving her and her child for space of three years previous to the filing of her petition. That on or about the 13th day of February 1867, continuously first in said Blanco County and afterwards in Travis County in said State.

That he on or about the 13th day of February 1867 voluntarily abandoned Petitioner, leaving her and her child for space of three years previous to the filing of her petition. That on or about the 13th day of February 1867, continuously first in said Blanco County and afterwards in Travis County in said State.



**ONE DOSE OF**  
**DR. SHALLENBERGER'S**  
**Fever and Ague**  
**ANTIDOTE**  
Always Stops the Chills.  
This Medicine has been before the Public fifteen years, and is still ahead of all other known remedies. It does not purge, does not rick the stomach, is perfectly safe in any dose and under all circumstances, and is the only Medicine that will  
**CURE IMMEDIATELY**  
and permanently every form of Fever and Ague, because it is a perfect Antidote to Malaria.  
Sold by all Druggists.

### EAGLE STOVE WORKS



**Abendroth Brothers,**  
Nos. 109 and 111 Beckman St.  
NEW YORK.  
fabrizieren folgende berühmte Defen:  
Cotton Plant,  
Queen of the South,  
Southern Belle,  
Gray Jacket,  
Delta,  
sowie andere Defen für terrassierten Bedarf.  
Die Preisliste und Illustrirter Catalog werden auf Verlangen geliefert.  
Zu verkaufen in Neu-Braunfels, bei  
Louis Henne,  
alleinigen Agenten.

### Türen- und Fenster-Fabrik

Die Unterzeichneten halten stets vorräthig, alle Sorten Türen, Fenster und Jalousien, sowie Türenschnitten, ferner übernehme wir das Hobeln von Fußbodenbrettern, sowie Laten sägen und alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten. Für gute und solide Arbeit wird garantiert. Bestellungen werden schnell und billig ausgeführt.  
**Gebrüder Scholl u. Weidner.**  
Neu Braunfels 5. März 1869.

### SIMMONS

Die Kennzeichen von Leberleiden sind Unbehagen, Schwere, und Schmerzen in der Seite, manchmal sind die Schmerzen in der Schulter und man hält sie fälschlich für Rheumatismus. Der Magen hat weniger Appetit und fühlt sich übel. Die Eingeweide sind verstopft, manchmal abwechselnd schlaff. Der Kopf leidet Schmerzen und fühlt sich dumpf und schwer. Ein bedrückender Verlust des Gedächtnisses findet statt begleitet von dem verächtlichen Gefühl, als habe man etwas unterlassen was gethan werden soll. Der Kranke klagt sich oft über Schwäche und Niedergeschlagenheit. Manchmal finden sich rote oder gelbe Punkte auf der Haut und zu anderer Zeit nur wenige; aber die Leber ist dabei das leidende Organ. Bitte die Leber mit  
**DR. SIMMONS' Liver Regulator,**  
einer Zubereitung von Wurzeln und Kräutern, die welcher garantiert wird, das sie nur aus pflanzlichen Stoffen besteht, die Nerven nicht schädlich sein können.  
Dieses Mittel ist von Hunderten angewendet worden und ist seit den letzten 35 Jahren als eine der zuverlässigsten, wirksamsten und harmlosesten bekannt, welches jemals dem leidenden Publikum angeboten worden ist. Wenn es regelmäßig und anhaltend gebraucht wird, so hilft es über gegen  
Unverdaulichkeit, Kopfschmerz, Gelbfucht, Verstopfung, chronische Diarrhöe, Malaria, Typhus, Typhoide, Nervenleiden, Fieber, gereizte Nerven, Frostschläge, Hautkrankheiten, Unreinheit des Blutes, Manische, Melancholie, Schwindel, Schwindel, Kollaps, Schmerzen in den Gelenken, Schmerzen im Kopf, Rheumatische, Wasserhals, Schwären, Schmerzen im Rücken und in den Gliedern, Unbehagen, Kopfweh, weibliche Krankheiten, und allg. Uebel überdauert.  
Bereitet allein durch  
**J. S. Jellin & Co.**  
Druggisten Marcon Wa.  
Preis \$1, auf der Post gesendet \$1.25.

### GULLETT'S IMPROVED Patent Steel Brush Cotton Gins

bei Norton & Deuts,  
Agenten, Laredo und San Antonio  
Seit dem 1. Jan. d. J. erscheint bei Unterzeichnetem Gerhard's deutsch-amerikanische Farmer Zeitung, für alle Zweige der Landwirtschaft, für Unterhaltung und Belehrung.  
Dieselbe erscheint halbjährlich, 16 große vierfarbige Seiten stark und kostet für das Jahr \$2.50 und für halbes Jahr \$1.25. Jeder, der diese Zeitschrift ein Jahr hält, nimmt an der Vertheilung von 1000 Dollars an. Die Bedingungen sind: 1. Der Abonnent muss ein Farmer sein, 2. er muss in den Vereinigten Staaten wohnen, 3. er muss die Zeitschrift an einen anderen Farmer versenden, 4. er muss die Bedingungen des Vereins genau lesen. Die Bedingungen sind: 1. Der Abonnent muss ein Farmer sein, 2. er muss in den Vereinigten Staaten wohnen, 3. er muss die Zeitschrift an einen anderen Farmer versenden, 4. er muss die Bedingungen des Vereins genau lesen.

### PHILIP WERLEIN,

80 Baronne Street New Orleans.  
Pianos und Orgeln  
von besser Qualität und zu 10 bis 20 Prozent billigeren Preisen als in irgend einem Hause des Südens.  
Die alten zuverlässigen Domband und Sons Pianos und J. P. Hales Pianos, welche „aller Concurreren“ spotten, sind den Preis und die Güte betrifft.  
Ich bin Agent für Corhart u. Neudorff's berühmte Gold Medaille, Parlor, Schul u. Kirchenorgeln und Melodions, welche jetzt ohne Ausnahme die vollkommensten und mächtigsten Orgeln sind, die gebaut werden. Preis Listen und illustrirte Cataloge werden portofrei an jede beliebige Adresse geliefert.  
Musik, Unterrichts Bücher, Harfen, Violininstrumente (ganze Sortiment und einzelne) Violinen, Gitarren, Klaviers, allgemeine und italienische Saiten und alle Arten von musikalischen Waaren sind wohlfeil zu Wholesale und Retail Preisen zu verkaufen.  
Für prompte Befolgung aller Aufträge von Welt Texas, welches wir zu Gefallen mit uns einladen, wird unsere Sorge sein, da wir Käufer vollkommen zufrieden zu stellen wünschen.  
P. S. — Musikalische Bücher und Saiten werden portofrei zugesendet, sobald der Retail Preis eingekauft ist.  
Viel einen kleinen Theil der großen Anzahl eingekauftener Jangnisse.  
Von S. Hare, Herausgeber des Sherman Couriers.  
Herrn Philip Werlein  
Verder Herr: — Das Piano, welches Sie vor einigen Wochen an mich abgeben und ich bin so wohl zufrieden damit, daß ich meinen persönlichen Einfluß für Sie verwenden und fünf bis sechs Pianos für Sie dieses Jahr verkaufen werde.  
(Aus dem Belton Journal.)  
Das Marshall und Wittauer Piano kam wohlhalten hier an und übertraf bei weitem unsere sanguinischen Erwartungen.  
Dr. Dupree schreibt von Jangesehen, daß das Marshall und Wittauer Piano richtig angekommen ist und daß keine musikalischen Freunde bedauern, daß es den besten Ton habe, den sie jemals von einem Piano gehört haben. (37)

### Der Jugendspiegel

Die Jugend die Mannheit und das Alter, Alle sollen die Buch lesen. Es enthält nützliche Betrachtungen über die Erhaltung, die Schwäche und die Krankheiten der Geschlechtertheile für die, welche an den verschiedenen und schlimmen Folgen der Selbstbefriedigung und anderen Ausschweifungen leiden.  
Der wertvolle Rath und die eindringlichen Warnungen welche es enthält, werden Jahre des Lebens verbüßen und Tausende vom Tode retten.  
Der Heilungsplan, auf der Anwendung der Electricität beruhend, ist darin ausführlich beschrieben und nachgewiesen, daß derselbe Patienten, die ihr Geld für angeregte Medicinen verworfen haben, ohne gebilligt zu sein, nicht an die rechte Schwere gewandt haben, da herarrte Leben ohne elektrische Mittel nicht gebilligt werden können.  
Wegen Einföndung von 30 Texten wird es jedem frei zugesandt, wenn man abdrückt:  
**Dr. J. Lubarsch, Chicago, Ill.**  
Bei demselben Verleger ist zu demselben Preise zu haben.  
**Geheime Winke**  
für Mädchen und Frauen, oder die krankhaften Störungen der Geschlechtsfunktionen des Weibes und deren Heilung.  
**J. W. Davis,**  
Rechtsanwalt,  
Neu-Braunfels, Texas.  
Wird in dem 4. und 2. Gerichtsbezirk practiciren. Office, im Courthouse (in der Zweite-Office.) 35

### H. Runge u. Co.,

Commissions und Exports-Geschäft,  
Indianola,  
Powder Horn Wabers Ter.  
**G. Köppler,**  
Commissions-Kaufmann und Factor,  
Office: Nr. 17. Main- u. Eck von Commercestraße,  
(Früher C. Ennis u. Co.)  
HOUSTON, TEXAS.  
widmet seine ungetheilte Aufmerksamkeit dem Verkauf von Baumwolle, Wolle, Häuten und allen Landesproducten.  
Aufträge für den Ankauf von Gütern jeder Art werden pünktlich und gewissenhaft bejorgt.  
!! Nehmet euch Tickets !!  
von der  
**Großen Verlosung,**  
die in Neu Braunfels zu Gunsten der St. Peter's Kirche u. Schule stattfindet.  
Jedes Ticket gewinnt.  
Es sind 1000 größere Gewinne und 49,000 kleinere.  
Ein Preis eine Farm 900 Acres bei Neu Braunfels.  
Ein Preis eine Farm von 730 Acres 12 Meilen von der Stadt an der Guadalupe  
Ein Preis eine Farm von 500 Acres 12 Meilen von der Stadt.  
Ein Preis: 640 Acres von bestem Land an der alten San Saba Silbermine.  
Ein Preis: 320 Acres am Hunte bei Castroville.  
Ein Preis: 320 Acres bei Fort Mason u. c. c.  
Sowie Harmonium's, Piano, Gold und Silberwaaren, Nubagony, Furnituren, werthvolle Delgemälde, Ambulancen, Wagen u. c. c.  
Tickets einen Dollar; bei Abnahme von größeren Partien wird angemessener Rabatt gewährt.  
Agenturen werden stets angenommen  
J. J. Fleming u. Co.

### Dr. McLANE'S

CELEBRATED  
**VERMIFUGE**  
AND  
**LIVER PILLS.**  
Two of the best Preparations of the Age.  
They are not recommended as Universal Cure-alls, but simply for what their name purports.  
The VERMIFUGE, for expelling Worms from the human system, has also been administered with the most satisfactory results to various animals subject to Worms.  
The LIVER PILLS, for the cure of LIVER COMPLAINT, all BILIOUS DERANGEMENTS, SICK HEADACHE, &c.  
Purchasers will please be particular to ask for Dr. C. McLane's Celebrated VERMIFUGE and LIVER PILLS, prepared by Fleming Bros.  
SOLE PROPRIETORS, Pittsburgh, Pa., and take no other, as there are various other preparations now before the public, purporting to be Vermifuge and Liver Pills. All others, in comparison with Dr. McLane's, are worthless.  
The GENUINE McLane's Vermifuge and Liver Pills can now be had at all respectable Drug Stores.  
**FLEMING BROS.,**  
60 Wood St., Pittsburgh, Pa.  
Sole Proprietors

### Dr. J. Lubarsch,

Chicago, Ill.  
Bei demselben Verleger ist zu demselben Preise zu haben.  
**Geheime Winke**  
für Mädchen und Frauen, oder die krankhaften Störungen der Geschlechtsfunktionen des Weibes und deren Heilung.  
**J. W. Davis,**  
Rechtsanwalt,  
Neu-Braunfels, Texas.  
Wird in dem 4. und 2. Gerichtsbezirk practiciren. Office, im Courthouse (in der Zweite-Office.) 35

### Dr. Dupree

schreibt von Jangesehen, daß das Marshall und Wittauer Piano richtig angekommen ist und daß keine musikalischen Freunde bedauern, daß es den besten Ton habe, den sie jemals von einem Piano gehört haben. (37)

### Fertige Särge jeder Größe

sind fortwährend zu haben bei  
**Aug. EBENBERGER.**  
Coffins of every size always on Hand  
**Eug. EBENBERGER.**

ANZEIGEN UND NOTIZEN

Ein Anzeiger der ... Die ...

Die ...

Planters Mutual Insurance Company, HOUSTON, TEXAS, Fire, Marine and Inland Insurance.

A. J. BURKE, President, J. T. WILSON, Vice President, C. S. LUNDY, Secretary.

DIRECTORS: J. T. Wilson, E. H. Cushing, J. W. Henderson, J. A. Bots, J. M. Moore, A. M. Kuyper, C. S. Lundy, W. M. Taylor.

Ein ...

A. S. Dehlshlager's

englisch-deutscher und deutsch-englischer Wörterbuch ...

100 Seiten, geb. Preis von \$1.50.

Das ...

Das ...

Das ...

Das ...

Das ...

Das ...

Das ...

Das ...

Das ...

Das ...

Das ...

Das ...

Das ...

Das ...

Das ...

Das ...

Das ...

Das ...

Das ...

Das ...

Das ...

Dry Goods & Groceries, Schramm & Vennet

untere San Antonio Straße.

Julius Garmé

Das ...

Das ...

Das ...

Das ...

Das ...

Das ...

Das ...

Das ...

Das ...

Das ...

Das ...

Das ...

Das ...

Das ...

Das ...

Das ...

Das ...

Das ...

Das ...

Das ...

Das ...

Das ...

Das ...

Das ...

Das ...

Das ...

Comal Wood - Manuf. Co

Die Unterzeichneten haben in Verbindung mit der Mühle des Hrn. Köster und Richardsen in der Comalstadt eine Fabrik zur Anfertigung aller Arten von Holzarbeiten errichtet, als:

Fenster, Thüren, Fensterläden, Gehr- und Gesimsteifen etc. etc. Aufstreuern, Hobeln, Nuthen etc. Federn von Brettern aus verschiedenen Arten von

Stellmachermaterial, als Zweichen, Kelaen, Aufschwenkel, Pfosten, Treben, Bohren, etc. etc. in graden und frummen Linien.

Durch einen besonderen Dampfapparat sind sie im Stande in sehr kurzer Zeit alle Arten von Holz zu trocknen oder zu biegen.

Drechslerarbeiten in Holz und Eisen. Alle Aufträge werden pünktlich und in der kürzestmöglichen Zeit ausgeführt werden zu mäßigen Preisen. Weizen, Roggen, gutes Bau- und Nagelholz u. s. w. werden an Zahlungsstatt angenommen.

Neu-Bransfels den 7. Juni 1867. Köster, Brower & Co.

George Pfeuffer & Bro., Kaufleute.

Gasse von San Antonio und Castell Straße, Neu-Bransfels, Texas.

erhalten vorzüglich große Assortimente von ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...



Deere

Collins & Co.

Plows

22 Water Street, New York City.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.